

Vorwort

Michael Klippfahn-Karge, Ann-Kathrin Koster und Sara Morais dos Santos Bruss

Systeme künstlicher Intelligenz (KI) sind durch ihre Geschichte, Normierung und implizite Rationalität mit intersektionalen Diskriminierungsformen verwoben. Und wir treffen permanent auf diese systemischen Benachteiligungen durch die technologische Reproduktion normativer Stereotype oder durch maschinelle Prozesse, durch die das Subjektive in Statistiken eingeehgt, klassifiziert und subsumiert wird. Parallel ist uns bewusst, wie stark technologische Erweiterungen genutzt werden können, um gesellschaftliche Teilhabe zu multiplizieren.

Die Persistenz und Breite dieser Kollisionserfahrungen im Zusammenhang mit künstlich-intelligenten Systemen weckten in uns Herausgeber*innen einerseits den Wunsch, diese verschiedenen Betrachtungsweisen zu verstehen und zu bündeln, und andererseits nach queeren, d.h. dezidiert pluralen, entnormierenden und offenen Möglichkeiten im Umgang mit KI zu fragen sowie die transdisziplinären Impulse und Ergebnisse zu reflektieren, die aus dieser Befragung resultieren.

Der vorliegende Band *Queere KI. Zum Coming-out smarterer Maschinen* ist das Ergebnis dieser Reflexion und wir verstehen ihn unserem Anliegen entsprechend als eine Erkundung des Feldes queerer KI. Er basiert auf dem zuvor von uns ausgerichteten Symposium gleichen Titels, das am 24. und 25. Juni 2021 virtuell an der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) stattfand. Ziel war es, Queerness und KI aus geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven zu betrachten und an die Auseinandersetzung mit digitalen Technologien, die diese Disziplinen seit einigen Jahren leisten, anzuknüpfen. Angesichts der vielfältigen disziplinären Zugänge hielten wir es für sinnvoll, die gemeinsam geleistete plurale Verschränkung von KI und Queerness in diesem Symposiumsband zu versammeln. Auf diese Weise erweitern wir diverse und interdisziplinäre Zugänge zu dieser Thematik und geben möglichst vielfältigen Diskussionsbeiträgen sowie einem differenztheoretischen Anspruch Raum.

Wie das grundlegende Symposium ist auch dieser Band aus einer Zusammenarbeit zwischen dem **Schaufler Lab@TU Dresden** und der **GenderConceptGroup** der TU Dresden entstanden.

Im Schaufler Lab@TU Dresden, das gemeinsam von The Schaufler Foundation und der TU Dresden initiiert wurde, befassen sich Wissenschaftler*innen und

Künstler*innen mit Wechselwirkungen zwischen Technik, Kunst, Wissenschaft und Unternehmer*innentum. Das Lab besteht aus den zwei Säulen des Graduiertenkollegs **Schaufler Kolleg@TU Dresden** und der Künstler*innenresidenz **Schaufler Residency@TU Dresden**. Mitherausgeber*innen Michael Klipphahn-Karge und Ann-Kathrin Koster forschten während der Entstehung dieses Bandes als Kollegiat*innen am Schaufler Kolleg@TU Dresden zum Leitthema ›Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels‹.

Mit der GenderConceptGroup haben sich Professor*innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden zusammengeschlossen, die in ihren jeweiligen Disziplinen den Schwerpunkt auf Geschlechterforschung bzw. Gender-Studies legen. Die GenderConceptGroup versteht sich als Forum für die Erforschung von Geschlechterbeziehungen in Geschichte und Kultur mit dem Ziel, aktuelle Themen der Gender-Studies im universitären Kontext zu markieren. An dieser Stelle möchten wir besonders das Projekt **Digital Gender** herausstellen, in dem Mitherausgeberin Sara Morais dos Santos Bruss während der Entstehungszeit dieses Bandes die Gegenseitigkeit von Geschlecht, Gender und Digitalisierung untersucht hat.

An dieser Stelle sei allen Angehörigen und Mitarbeitenden dieser Institutionen gedankt, allen voran Professorin Maria Häusl und Professor Lutz M. Hagen für ihre Unterstützung, sowie den Förder*innen, die diesen Band ermöglicht haben: The Schaufler Foundation, der GenderConceptGroup und der TU Dresden. Außerdem möchten wir unseren Autor*innen, den Coverdesignern des Bureau Neue und dem Team des transcript Verlags sowie unserer Lektorin Anna von Rath von poco.lit. danken. Für die zahlreichen formalen und inhaltlichen Hinweise sowie für die konstruktiven Gespräche danken wir Sebastian Berg, Richard Groß, Nico Karge und Thorsten Thiel.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Nennung unserer Namen als Herausgeber*innen dieses Bandes nach alphabetischer Ordnung vorgenommen worden ist; diese Reihung trifft demnach keine Aussage über Ideengebung oder den Arbeitsaufwand, der vollkommen gleich verteilt gewesen ist.

Wir möchten unser Vorwort mit einer kurzen Bemerkung zur Sprache in diesem Band schließen. Gerade in einem so viel diskutierten Feld wie den Theoretisierungen rund um Queerness, aber auch in einem so stark interdisziplinär frequentierten Feld wie der KI-Forschung scheint uns einerseits eine begriffliche Stringenz wichtig und relevant für die Glaubwürdigkeit der hier versammelten Untersuchungen und Analysen. Daher haben wir uns bspw. für eine unbedingte Schreibweise mit Gendersternchen ausgesprochen, wenn dadurch keine historische Generalisierung produziert wird. Auch erfordern Begriffe wie ethnisch, *bias*, Race, Queerness oder *weiß* eine dedizierte Kontextualisierung, welche die diversen Lebensrealitäten anerkennt, die zur Formung dieser Begriffe beigetragen haben und die als Erfahrungsschatz in diese Begriffe eingeschrieben sind. Andererseits wollten wir sicherstellen, dass alle Autor*innen die Freiheit haben, die Realitäten ihres Fachs, aber auch ihrer

eigenen Erkenntnisse und Selbstverortungen abzubilden. Daher haben wir eine gewisse perspektivische Varianz hinsichtlich der Verwendung einschlägiger Begriffe, der spezifischen wissenschaftlichen Vorgehensweise und des Umgangs mit Übersetzungen zugestanden und eine jeweils individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb der jeweiligen Beiträge ermöglicht.

